

Wohnungspolitik in der Großstadt

Adalbert Evers / Tilman Harlander, 1982, *Kommunale Wohnungspolitik im Großstadt-
raum, Politischer Kontext Kommunalen Poli-
tik und Planung. Eine vergleichende Unter-
suchung der Bedingungen für Stadterneu-
erung und Stadterhalten an deutschen Fall-
studien, unter Mitarbeit von Gerd Grzella-
Fuhrmann, Lothar Jax und Christian Lange,
Werkberichte des Lehrstuhls für Planungs-
theorie RWTH Aachen, 4 Bände, 684 Seiten,
30,- DM, einzeln 9,- DM, zu beziehen bei:
Lehrstuhl Planungstheorie, RWTH, Schin-
kelstr. 1, 5100 Aachen und bei Klenkes Druck
und Verlag*

„Die sogenannte Wohnungsnot, die heutzutage in der Presse eine so große Rolle spielt, besteht nicht darin, daß die Arbeiterklasse überhaupt in schlechten, überfüllten, ungesunden Wohnungen lebt ... sie ist nicht etwas der Gegenwart eigentümliches, ... sie hat alle unterdrückten Klassen aller Zeiten ziemlich gleichmäßig betroffen. Und diese Wohnungsnot macht nur soviel von sich reden, weil sie sich nicht auf die Arbeiterklasse beschränkt, sondern auch das Kleinbürgertum mit betroffen hat... Als Friedrich Engels dieses in seiner Artikelserie zur Wohnungsfrage schrieb, sah er sich dazu veranlaßt, weil das gesamte politische Spektrum von links bis rechts mehr oder weniger gesellschaftsimmanent bis kurz-sichtig das Wohnungsproblem diskutierte und in Modelle faßte.

Heute, nach 111 Jahren, ist sowohl die Diskussion wie das politische Spektrum nicht geringer. Der Gegenstand heißt nun allerdings „neue Wohnungsnot“. Was ist neu an dieser Wohnungsnot? Was hat sie gemeinsam mit dem gesellschaftlichen Mißstand, den Engels analysierte? Was ist neu an Lösungsansätzen in der politischen Diskussion und in der politischen Praxis? Offensichtlich ist, daß das Wohnungsproblem sich immer noch auf die Städte bzw. Kommunen bezieht. Deutlich ist auch, daß immer größere Teile der Bevölkerung dadurch in ihren Reproduktionsmöglichkeiten beschränkt werden. Das aktuelle politische Diskussions- und Handlungsspektrum reicht von „mehr Markt“ (Liberalisierung), mehr kommunaler Kompetenz (Kommunalisierung) über Selbsthilfe bis zur Subsistenzwirtschaft und Besetzerzene.

Die Autoren legen nun mit diesem vierbändigen Werk eine empirisch fundierte Untersuchung vor, mit der sie das Ziel verfolgen, anhand von Fallbeispielen in den bundesdeutschen Städten München (Band 2), Köln (Band 3) und Frankfurt (Band 4), unterschiedliche Handlungsprogramme der gegenwärtigen kommunalen Wohnungspolitik in ihren Zielen und Wirkungsweisen zu untersuchen. Berücksichtigen konnten sie in der vorgelegten umfangreichen Exploration hauptsächlich die offizielle Kommunalpolitik. Besonders aussagekräftig werden die untersuchten Fallbeispiele durch die in ihrem Anschluß durchgeführte vergleichende Untersuchung vor dem Hintergrund, daß in den Städten München und Frankfurt CDU- resp. CDU-Mehrheiten entsprechende markt-konforme Neubauprogramme installiert haben und in Köln die SPD-Mehrheit ein eher auf den Bestand abzielendes vorgelegt hat. Varianz besteht zwischen Frankfurt und München allerdings auch darin, daß München durch eine wesentlich bessere Haushaltsslage gekennzeichnet ist.

Aus den Unterschieden der drei Kommunen entwickelten die Autoren auch die Merkmale ihres Untersuchungsgegenstandes: 1. Neubaupolitik (Bodenpolitik, frei finanzierter Wohnungsneubau, sozialer Wohnungsneubau, besondere Programme); 2. Erneuerungs- und Bestandspolitik (Sanierungskonzepte und -maßnahmen, Modernisierungsförderung, Wohnumfeldverbesserung); 3. Bestandschutz betreffs Bau- und Sozialstruktur.

Die Ergebnisse sind nun verblüffend, denn die Varianz der Inhalte der kommunalen Wohnungspolitikprogramme findet sich nicht in den Maßnahmen und noch weniger in den Wirkungen wieder. Das Gegenteil ist der Fall.



Foto: Seewe / Aulöber

Durchbruch statt Abbruch

Wilfried Hülsmann, Matthias Münstermann: *„Durchbruch statt Abbruch“
Ökotoxia Verlag
Broschüre, DIN A 5
443 Seiten, mehr als 200 Fotos und
Zeichnungen*

Am Beispiel eines teilbesetzten Hauses in der Cuvrystr. in Berlin - Kreuzberg werden rechtliche und finanzielle Möglichkeiten der Legalisierung dargestellt (Übersicht über die in Frage kommenden Modelle), sowie die wichtigsten baulichen Probleme erörtert: Schädlingserkennung und -bekämpfung, Badeinbau, Trockenlegung von Kellermauerwerk, Durchbrüche.

Das Buch ist eine überarbeitete Diplomarbeit von drei Berliner Architekturstudenten, die bei der Instandsetzung des Hauses selbst mit Hand angelegt haben und von daher die einzelnen Arbeiten sehr plastisch beschrieben haben. Die drei Beispiele (Badeinbau in ehemaliger Küche mit Verlegung der Podesttoilette nach innen, Trockenlegung des Kellermauerwerks, Durchbrüche), erfassen die wichtigsten Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten, die in alten Häusern anfallen. Das Kapitel Badeinbau z.B. reicht von der statischen Berechnung der Decke (Gewicht der Badewanne) über Probleme der Feuchtigkeitisolation bis hin zu einem Verzeichnis lieferbarer Rohre nebst Montageanleitung sowie diesbezüglicher DIN-Vorschriften.

Ein übersichtlich gegliedertes Schadenslexikon - unterteilt in Ursachen, Auffinden und Untersuchen, Maßnahmen - macht dieses Buch zu einem praktischen Ratgeber für alle Selbsthilfegruppen im Altbau.

Es gibt mehr Gemeinsamkeiten als Unterscheidungen. Im Untersuchungszeitraum konnte beobachtet werden, daß sich die differierten Programme mit ebenfalls unterschiedlichen ideologischen Grundlagen angeeignet haben, wie auch deren Wirkungen. Eine der wesentlichen Ergeonishypothesen ist, daß sich offenbar ein kommunaler „Politiktypus“ herausgebildet hat, dessen Determinierung außerhalb politisch sozialer Reformbestrebungen liegt, denn dominant verhalten sich die Kommunen nach nationalen und internationalen Konkurrenzgesichtspunkten.

Bei diesem Ergebnis bleiben die Autoren jedoch nicht stehen, sondern greifen aus einerseits „wachstumskritischer“ andererseits „sozialstaatskritischer“ Sicht in die Diskussion um die „neue Wohnungsnot“ ein. Auf der Grundlage ihrer Ergebnisse weisen sie auf die Notwendigkeit des Scheitern einer sozialen Wohnungspolitik hin, die sich allein auf den Wohnungssektor beschränkt und treten gleichzeitig für eine hauptsächliche Bindung der Mittel im Bestand ein. Dieser Beitrag ist neben den methodischen Grundlagen und der vergleichenden Untersuchung in Band I dokumentiert.

Diese teils von der DFG geförderte Untersuchung liefert detaillierte Analysen der kommunalen Politikansätze zur Lösung der „neuen Wohnungsfrage“ in den untersuchten deutschen Großstädten. In ihrer Verallgemeinerungstendenz weisen sich diese Politiken der Wohnungsmisere aus. Die Lektüre dieser Untersuchung sollte obligatorisch sein für Planer, Soziologen und Politikwissenschaftler, die mit der Wohnungsfrage befaßt sind.

Volker Roscher, Aachen

Die Autoren wollen ihr Buch jedoch nicht als bessere Anleitung für Heimwerker der „Selbst-ist-der-Mann“-Bewegung („Männer haben Metabo“) verstanden wissen. „Uns erscheint es deshalb wichtig, daß jeder, der an einem Haus arbeitet, die wichtigsten Zusammenhänge kennt bzw. versucht, sich Informationen darüber zu verschaffen. Wir wollen also versuchen, bei der Beschreibung einzelner Baumaßnahmen auch zu erklären, warum etwas so oder so gemacht wird.“ (aus der Vorbemerkung zum praktischen Teil)

In der Tat erfordert dieses Buch einiges Mitdenken und Verstehen und setzt ein Grundverständnis für handwerkliches Arbeiten voraus oder zumindest die Bereitschaft, es sich anzueignen. Die einzelnen Arbeiten sind so erklärt, daß der handwerklich motivierte Leser die Schwierigkeitsgrade einschätzen kann und dadurch einen Überblick erhält, über die Arbeiten, bei denen er Rat und Hilfe von Fachleuten braucht - je nach eigenen Fähigkeiten.

Der Teil „Wege für eine Selbstverwaltung“ ist gleichermaßen anwendungsorientiert und so leicht verständlich als nur möglich gehalten. Der Überblick über mögliche Rechtsformen (Hausverein, GmbH etc.) und Verträge (Miets-, Nutzungs-, Pachtvertrag u.a.) wird ergänzt durch den Abdruck der wichtigsten Vertrags- und Gesetzestexte dazu. Dies bezieht sich nicht nur auf die Berliner Situation, sondern ist für das ganze Bundesgebiet gültig.

Das Buch ist entstanden vor dem Hintergrund der Berliner Häuserkämpfe, reiht sich aber nicht in die Reihe der Veröffentlichungen über Instandbesetzer ein, sondern ist ein Buch für Instandbesetzer und andere Retter alter Häuser, sowie deren Helfer und Unterstützer. Ein Versuch - und das zeichnet dieses Buch, das ja eine überarbeitete Diplomarbeit ist, aus - das Fachwissen der Universität an die Leute zu vermitteln, die dieses Wissen brauchen, aber einen schlechten Zugang dazu haben.

Bernd Laurisch